Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1971)

Heft: 4

Rubrik: Aus dem Nebelsplater : Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Konrad Kühne

verspürte einen Drang ins Grüne
und fuhr, dem Drange nachzugeben
zur Stadt hinaus aufs Land. Doch neben
dem Sträßchen gingen Wandersleute,
die er nicht sonderlich erfreute,
indem er sie mit Staub bestäubte
und solchermaßen sehr vertäubte.
Dies aber war ihm völlig gleich;
er grinste nur und fand sie weich.

Er stellte dann am Waldessaum
den Wagen unter einen Baum
und wälzte pustend, aber munter
vom Führersitze sich herunter,
um, wie zu seinen Jünglingszeiten,
dem Waldesrand entlangzuschreiten.

Er kam nicht sieben Meter weit,
da fuhr mit Höchstgeschwindigkeit
ein anderer an ihm vorbei
mit Lärm und Staub und Stinkerei.
Da ist der Kühne wutentbrannt
zum Ausgangspunkt zurückgerannt
und hat gezetert: «Schweinerei!
Da gahni lieber wider hei!»

Nicht immer folgt, wie hier bei Kühne,
der Schuld so konsequent die Sühne.